



PRESSEINFORMATION

Ärztekammer Bremen fordert einen höheren Stellenwert für die Hygiene

Die aktuellen und tragischen Ereignisse am Klinikum Bremen-Mitte zeigen einmal mehr, dass Hygiene in der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung einen höheren Stellenwert bekommen muss. Krankheitserreger werden nicht zuletzt wegen der ansteigenden Resistenzentwicklung und der zunehmend invasiven medizinischen Maßnahmen immer gefährlicher. Die Hygiene ist längst den Ritualen entwachsen und eine medizinische Wissenschaft mit rasantem Fortschritt geworden. Auch dieser medizinische Fortschritt wird zunächst Geld kosten, aber vermutlich zukünftig auch viel Geld und vor allem Leid sparen.

Dr. Heidrun Gitter, Präsidentin der Ärztekammer Bremen, stellt fest: „Krankenkassen und Politiker blenden manchmal schwierige Probleme aus: Es lässt sich freilich unbeschwert über Personalmangel diskutieren, wenn zugleich ignoriert wird, dass mehr Personal und bessere Strukturen Geld kosten und dieses Geld nicht zur Verfügung gestellt wird. Zum Beispiel sind mehrfach in den vergangenen Jahren - lange bevor die Bagger in Bremen-Mitte tatsächlich anrollten - Delegationen von Politikern fast aller Parteien mit und ohne Regierungsverantwortung durch die Gebäude des Klinikums gelaufen. 'Buten und Binnen' zeigte die marode Bausubstanz für alle sichtbar. 'Wir machen Medizin des 21. Jahrhunderts in Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert' war der Slogan auf einer der vielen Aktionen der Beschäftigten für den Neubau. Auch moderne Hygiene ist in alten Gebäuden schwieriger und so bekommt die Sommerloch-Forderung nach Zweibettzimmern für alle eine ganz neue Aktualität. Aber wer bezahlt es? Staatliche Fürsorge hängt von der Kassenlage ab, und die ist nicht nur in Bremen mau. Die Kliniken im Land Bremen dürfen den Kampf um mehr Investitionsfinanzierung gegen neue Fahrradwege oder glänzende Fassaden diverser Prestigeobjekte in Bremen und Bremerhaven nicht verlieren“. Heidrun Gitter weiter: „Es ist gut, wenn die Infektionen im Klinikum Bremen-Mitte und anderswo zum Anlass genommen werden, Fehler und Versäumnisse zu entdecken, damit daraus gelernt werden kann und Verbesserungen erfolgen können. Der Untersuchungsausschuss muss die für seine Arbeit erforderlichen Steuergelder genau dafür einsetzen. Politisch motivierte Streitereien sind anderswo besser aufgehoben. Offene Rechnungen begleichen kann man in punkto Unterfinanzierung des Gesundheitswesens gerne, im Untersuchungsausschuss ist das ein Verstoß gegen politische Hygiene.“

Die Ärztekammer Bremen begrüßt, dass die Senatorin für Gesundheit so zügig an der neuen Infektionsschutzverordnung arbeitet. Die Ärztekammern ihrerseits werden durch eine strukturierte und zertifizierte Fortbildung „Krankenhaushygiene“ zur gezielten Qualifizierung von Ärztinnen und Ärzten beitragen.